



TAG DER KRANKEN

JOURNEE DES MALADES

GIORNATA DEL MALATO

Medienaufruf zum Tag der Kranken 2012

Christine Egerszegi-Obrist, Ständerätin, Mellingen

Sie leben Verantwortung

Der diesjährige Tag der Kranken soll für einmal nicht den Betroffenen selber, sondern all jenen eine Stimme geben, die sich neben ihrer täglichen Arbeit mit viel Geduld und Einsatz um einen kranken Menschen kümmern. Diese Tausende von Frauen und Männer sollen für einmal im Mittelpunkt stehen. Es sind jene, die Tag für Tag, manchmal über Jahre, neben ihrem Beruf Verantwortung übernehmen für die Betreuung und Pflege eines lieben Menschen. Sie verdienen unseren Respekt und unsere Achtung, denn diese nicht immer leichte Aufgabe überschneidet sich sehr oft mit den eigenen Bedürfnissen und Ansprüchen.

Sie spüren Verantwortung

Es ist eine grosse Herausforderung, Beruf und Pflege miteinander zu vereinbaren, vor allem über längere Zeit. Häufig geht der Weg von der aufmerksamen Begleitung der Krankheit des Partners oder der Freundin zur aufwändigen Betreuung in der immer spärlicher werdenden Freizeit. Dann läuft man Gefahr, den eigenen Körper kaum mehr zu spüren; eigene Krankheiten haben sowieso keinen Platz mehr. Es fragt ja auch kaum jemand, wie es einem selber geht. Nur eines ist gewiss: Nach jeder Nacht kommt ein neuer Morgen.

Sie leiden unter der Verantwortung

Aus eigener Erfahrung weiss ich gut: Jede Verschlechterung des Zustandes des Kranken will man zuerst wegstecken, denn diese wirft neue Fragen auf: Wie kann die neue Situation mit dem Berufsalltag verbunden werden? Sollte man den Beruf aufgeben, um allen Ansprüchen gerecht zu werden? Kann ich es mir leisten auf die Erwerbsarbeit zu verzichten und kann ich es mir gegenüber dem Pflegedürftigen leisten, sie weiter zu führen? Die Verantwortung drückt schwer und der optimale Weg ist weit weg.

Sie sollten Verantwortung teilen

Bei aller Liebe, ist es wichtig, dass Pflegende ihre eigenen Grenzen sehen und Hilfe zulassen. Über längere Zeit können sich Beruf und Pflege nicht nahtlos ablösen, sonst bricht man zusammen. Und das nützt niemandem. Mit viel Organisation und Kompromissen muss es gelingen, dass sich verschiedene Lebenswege miteinander entwickeln und ergänzen können. Das Eingeständnis der eigenen Unzulänglichkeit braucht Kraft, ist aber nötig.

Wir alle müssen Mitverantwortung übernehmen

Die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege muss aus gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und menschlichen Gründen möglich sein: Das braucht verständnisvolle Arbeitgeber, die flexible Arbeitszeiten erlauben; eine gute medizinische Versorgung mit zuverlässigen ambulanten Diensten und ein hilfsbereites soziales Netz, das trägt. Die Arbeit, die die Pflegenden leisten ist kostbar. Sie sparen uns damit Millionen im Gesundheitswesen und erhöhen die Lebensqualität der Kranken. Das verdient unser Dank und unsere Anerkennung.

Wir alle tragen aber auch Mitverantwortung für ein gutes Umfeld, das ihnen ermöglicht beide Aufgaben zu erfüllen. Und zwar über den heutigen Tag der Kranken hinaus!